



9x13 – der *Markt+Technik*-Foto-Podcast zum Nachlesen

9x13 stellt Ihnen Tipps und Tricks vor, wie Sie mit Ihrer Digitalkamera bessere Bilder machen. Einmal im Monat in einer 10minütigen Folge, jede Woche dazwischen mit dem „Schnappschuss“, in dem ein wichtiger Begriff erklärt wird. Weitere Infos und die Möglichkeit zum kostenlosen Abonnieren finden Sie auf www.mut.de/podcasts.

Folge 18: Trübes Tageslicht

Natürlich sind Wolken und Nebel nicht gerade die Idealbedingungen, die man sich als Fotograf wünscht. Aber mit ein paar Tricks und dem entsprechendem Know-How lassen sich auch bei trübem Wetter gute Fotos machen.

Der Hintergrund

Leider gibt es keine Schlechtwetter-Einstellung an der Kamera. Statt dessen führen viele Wege ans Ziel. Je nach Licht- und Wetterverhältnissen müssen Sie etwas herumprobieren, welche Einstellungen zu den besten Ergebnissen führen.

Bringen Sie trotz aller Tricks von einem Ausflug bei trübem Licht keine guten Bilder mit, lässt sich auch im Nachhinein am Computer noch einiges retten. Manchmal mit durchaus beeindruckenden Ergebnissen.



Wolken sorgen oft für interessantere Bilder. Mitunter muss man aber etwas warten, bis die Lichtstimmung passt.

Foto aus: Tim Gartside: Digital fotografieren / Landschaft. Markt+Technik Verlag, ISBN 978-3-8272-6887-7

Das Thema

Besonders interessante Bilder können Sie schießen, wenn der Himmel nicht vollständig bedeckt ist, sondern die Sonne doch gelegentlich herauskommt. Wenn sie eine bestimmte Stelle Ihres Motivs beleuchtet, wird diese besonders betont. Doch wie bannt man so ein Motiv aufs Foto?

Ein Weg ist die Spotmessung. Die Methode ist dann von Vorteil, wenn es auf eine kleine Stelle im Bild ankommt. Mit der Standard-Belichtungsmessung wird so ein Bild überbelichtet, weil die Automatik die nur schwach beleuchtete, dunkleren Teile des Bildes in die Belichtungsmessung mit einbezieht. Der kleine Lichtfleck fällt dabei unter den Tisch.

Wenn der entscheidende Punkt übrigens nicht genau in der Bildmitte ist, müssen Sie zuerst messen und den Messwert speichern, indem Sie die Kamera darauf richten und den Auslöser halb drücken. Und dann die Kamera dann neu ausrichten und abdrücken.

Eine andere Methode ist die Belichtungsreihe. Dabei werden mehrere Bilder, meist drei bis fünf, mit unterschiedlicher Belichtung aufgenommen. Die Wahrscheinlichkeit, dass wenigstens eins davon gut wird, ist recht hoch.

Hat Ihre Digitalkamera diese Funktion nicht, machen Sie einfach ein Foto mit der Automatik. Stellen Sie dann eine etwas höhere Belichtung ein und nehmen Sie noch ein Bild auf. Und stellen Sie schließlich noch eine etwas geringere Belichtung ein und schießen ein drittes Bild. Die Belichtung verändern Sie mit dem so genannten „EV-Wert“ – also dem Belichtungswert. Wie das geht, können Sie in Folge 13 zum Fotografieren von Sonnenuntergängen nachhören.

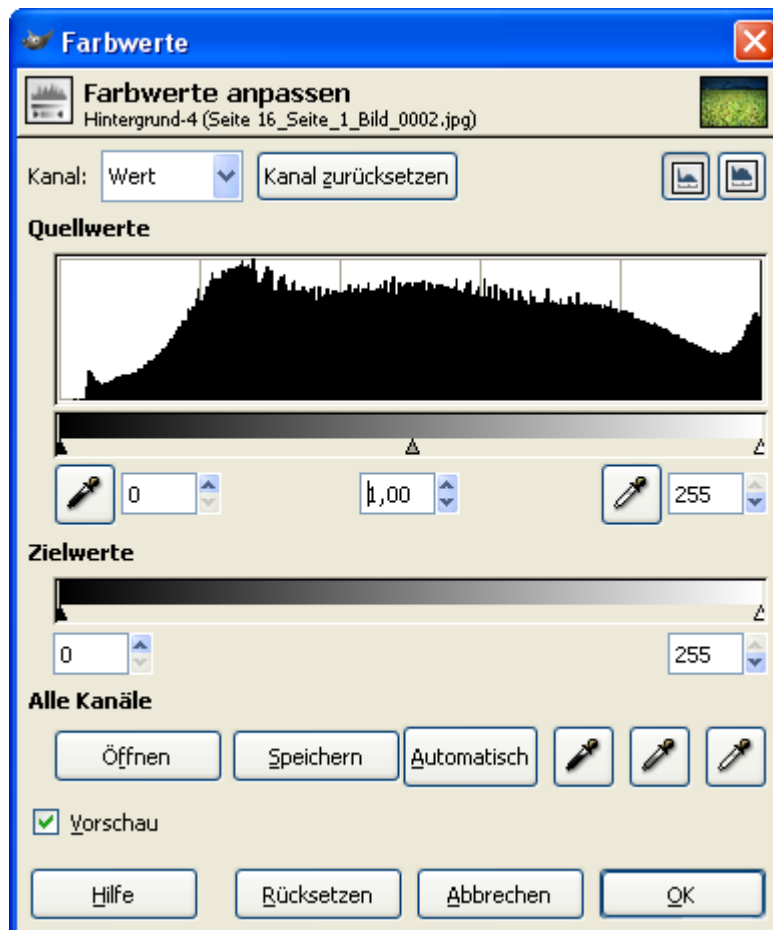
Die Technik

Mit Bildbearbeitungssoftware können Sie am Computer im Nachhinein bei flauen Fotos noch einiges gerade rücken.

Zwei Methoden bieten sich an: die Tonwertkorrektur und die Gradiationskurve. Diese gibt es in fast allen Bildbearbeitungsprogrammen.

Um den Tonwert zu ändern, wählen Sie z.B. in Photoshop „Bild“ / „Einstellen“ / „Tonwertkorrektur“. (Tastenkombination „Strg“ + „L“)

Sie sehen dann das Histogramm. Ist das Bild ausgewogen, aber kontrastreich, dann sind alle Tonwerte vorhanden und in einer ungefähr glockenförmigen Kurve verteilt. Bei kontrastarmen Bildern liegt die Tonwertkurve in der Mitte, die Tonwerte am rechten und linken Rand des Histogramms gibt es nicht. Die dunkelsten Tiefen sind also nicht tiefschwarz und die hellsten Lichter nicht rein weiß.



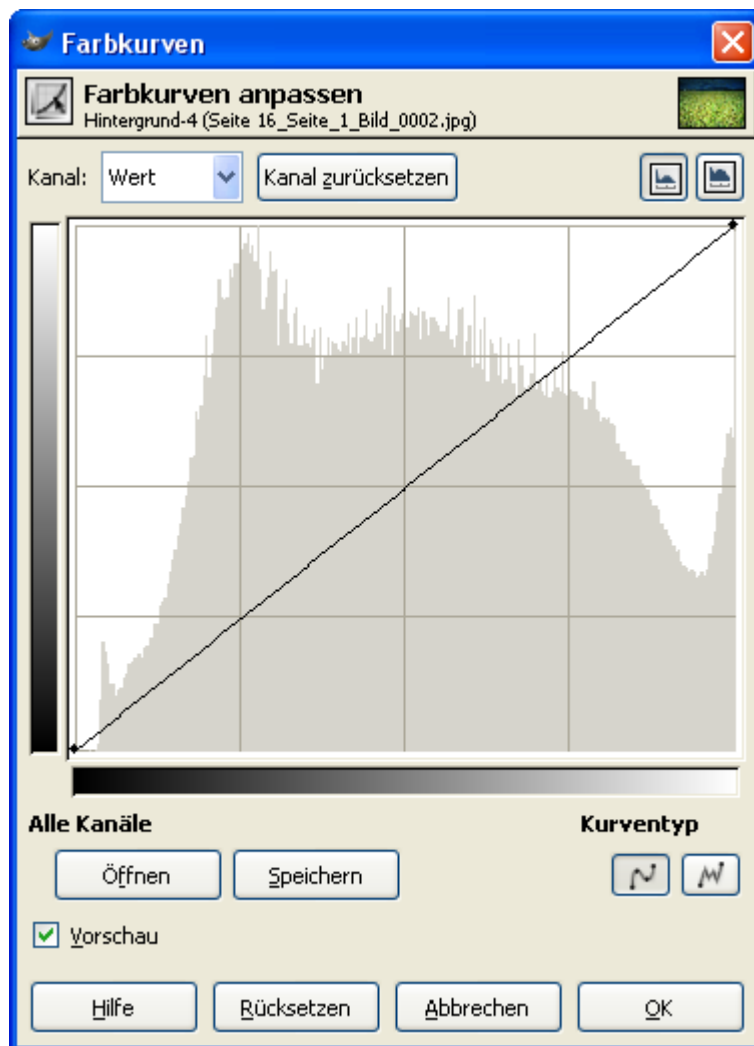
Das Histogramm mit den Möglichkeiten zum Anpassen im Programm „Gimp“. Das Fenster finden Sie hier unter „Werkzeuge“ / „Farben“ / „Werte“. Hier ein relativ ausgewogenes Motiv.

Direkt unter dem Histogramm stehen drei Regler, drei kleine Dreiecke. Mit dem mittleren Regler ändern Sie die Gesamthelligkeit, mit den beiden äußeren den Kontrast.

Gibt es an einem Ende des Histogramms einen Leerraum, schieben Sie den Regler so weit nach rechts bzw. links, bis Sie an den Punkt im Histogramm kommen, an dem Werte zu sehen sind, an dem also die Kurve beginnt. Dadurch verstärken Sie den Kontrast, ohne dass Bildinformationen verloren gehen.

Vorsichtig sollten Sie mit der automatischen Tonwertkorrektur sein. Sie ist bequem, aber leider hat sie nicht immer den gewünschten Effekt.

Die zweite Methode zum verbessern von trüben oder flauen Bildern ist die Arbeit mit der Gradiationskurve. Die rufen Sie in Photoshop mit der Tastenkombination „Strg“ + „M“ auf. Oder übers Menü unter „Bild“ / „Einstellen“ / „Gradiationskurven“. Damit können Sie sehr fein alle Farbanpassungen steuern.



Die Gradationskurve in „Gimp“. Das Fenster finden Sie unter „Werkzeuge“ / „Farben“ / „Kurven“. Im Hintergrund sehen Sie das Histogramm.

Zunächst ist diese Kurve eine gerade Linie von links unten nach rechts oben. Wenn Sie nun einen Punkt auf der Kurve mit der Maus nach oben ziehen, erhöhen Sie die Helligkeit, wenn Sie ihn nach unten ziehen, wird das Bild dunkler. Den Kontrast erhöhen Sie, indem Sie eine S-förmige Kurve bilden.

Tipp: der Sunshine-Filter von „Nik Software“ (www.niksoftware.com/colorefexpro/de/entry.php). Dieser konvertiert schwaches Sonnenlicht in helleres und kann sogar einen wolkenverhangenen Tag auf einem Foto in einen strahlenden Sommertag verwandeln.

Das günstigste Software-Paket mit diesem Filter kostet beim Hersteller fast 120 Euro. Bei manchem Internethändler ist es aber mitunter schon für die Hälfte zu finden.

Der Praxistipp

Gerade bei trübem Licht ist es noch wichtiger als sonst, dass Sie auf klare Linien und interessante Bildausschnitte achten. Struktu-

ren, Formen und auch Kontraste können das Bild interessant machen. Suchen Sie sich zum Beispiel ein kontrastreiches Objekt, das Sie in den Vordergrund setzen, und das sich deutlich vom Hintergrund abhebt.

Oder versuchen Sie es mal mit einer Makroaufnahme, siehe auch Folge Nummer 11 und Schnappschuss 8. Wenn Sie die Folgen verpasst haben, können sie sie auf unserer Website noch einmal nachhören.

Eine weitere Möglichkeit, trotz trüben Wetters Farbe in ihre Bilder zu bringen, sind Farbkleckse , die ins Auge stechen und das Bild aufpeppen. Z.B. ein großes, buntes Plakat, große Türen oder farbige Fensterläden, die aus dem Bild herausstechen. Denkbar sind auch ein gelber Briefkasten oder eine rote Telefonzelle. Irgendwas finden Sie fast immer. Und sei es ein farbiges Auto, das vor einer grauen Häuserzeile steht.

Sonderaktion: eChapter zum Download

Als Hörer des 9x13-Podcast können Sie das Kapitel „Landschaftsaufnahmen“ aus „Digital fotografieren / Landschaft“ von Tim Gartside als eChapter downloaden. Darin geht es um Technik und Bildkomposition, und dabei natürlich auch um Fotos in schwierigen Lichtsituationen. Sehr lohnend für alle, die viel Landschaftsfotos machen!

Bst.-Nr. PDF-978-3-8272-6887-0

37 Seiten, € 0,99 [D] [als eChapter downloaden](#)

Buchtipps

Wenn Sie tiefer ins Thema einsteigen wollen, ist das ganze Buch „Digital fotografieren / Landschaft“ von Tim Gartside eine gute Investition (ISBN 978-3-8272-6887-7).

Mehr Infos sowie das Inhaltsverzeichnis und eine Leseprobe zum Download finden Sie unter www.mut.de/podcasts.

[€ 19,95 \[D\] – versandkostenfrei bestellen](#)



Als Grundlagen-Werk empfehlen wir „Digital Fotografieren“ von Michael Freeman, ISBN 978-3-8272-4094-1.

Mehr Infos sowie das Inhaltsverzeichnis und eine Leseprobe zum Download finden Sie unter www.mut.de/podcasts.

[€ 19,95 \[D\] – versandkostenfrei bestellen](#)

Bei Fragen schreiben Sie uns unter fotopodcast@mut.de, wir freuen uns über Ihr Feedback. Und viel Erfolg bei Ihrer nächsten Fotosafari!